

# Große Vorfreude auf kleine Flieger am Himmel

Modellflugverein und Gymnasium Taucha machen Appetit auf Hobby / Schüler: Virtuell wird irgendwann eintönig

**Taucha.** Sorgfältig klebt Domenic Werner bedruckte Folien auf den Flügel. Tim Tannenberger assistiert ihm dabei. Fast fertig ist der Hochdecker mit Fahrwerk, der einer Cessna ähnelt, einen immerhin 400 Watt starken Elektromotor besitzt und über knapp 1,70 Meter Spannweite verfügt. Die beiden Zwölf- und Dreizehnjährigen und fünf weitere Kinder vom Geschwister-Scholl-Gymnasium haben mit tatkräftiger Unterstützung des Modellflugvereins Leipzig-Taucha den Flieger sowie zwei weitere in den letzten Wochen zusammengebaut.

„Das Verkleben hat Spaß gemacht“, sagt Domenic Werner. „Aber jetzt freue ich mich aufs Fliegen.“ Tim pflichtet ihm bei. Bei seinem Vater habe er das Fliegen mit Modellen auch schon gesehen – und auch, dass der Umgang mit den Steuerknüppeln wohl erlernt sein will.

„Nach den Osterferien beginnt die praktische Pilotenausbildung“, erzählt Horst Voigt. Dafür würden die Funkfernsteuerungen von Schüler und Fluglehrer per Kabel miteinander verbunden, „und den Schülern werden nach und nach mehr Funktionen der Steuerung zugewiesen, bis sie den Flieger ganz alleine steuern“, erzählt der Vereinsvorsitzende. Er ist froh, dass die Jugendlichen so wie er Spaß am Modellbau entwickeln. Die mehr als 50 Mitglieder im Verein haben zwar nur ein Durchschnittsalter von 47,5 Jahren und stechen damit locker die meisten Kaninchenzüchterclubs aus. Aber mit dem Angeboten am Gymnasium solle trotzdem das Interesse der Jugendlichen an dem Hobby geweckt werden. „Immerhin haben wir in den Jahren 2004 bis 2006 Deutsche Meister in dieser Altersgruppe gestellt“, erinnert sich Voigt.



Nach Ostern beginnt das Flugtraining für die Schüler: Horst Voigt (links) vom Modellflugverein Leipzig-Taucha erklärt im Werkraum des Geschwister-Scholl-Gymnasiums die nächsten Schritte.  
Foto: Jörg ter Vehn

Seit zwei Jahren bietet der Verein daher Schnupperfliegen für Schüler an, sei bei Tagen der offenen Tür mit einem Flugsimulator dabei. An dem hatte auch Domenic Werner zuerst geübt. „Am Computer ist es aber irgendwann eintönig. Nach jedem virtuellen Absturz braucht man nur Neustart drücken“, meint er. Im realen Leben sei

das schwieriger, „aber das Reparieren macht ja auch Spaß“.

Am Tisch nebenan bringt Gerd Krüger den Schülern bei, den Schwerpunkt des Fliegers zu beeinflussen. „Uns fehlt jetzt nur noch etwas Blei, dann kann's losgehen“, sagt er erfreut. Wieder einen Tisch weiter fignern die Schüler schon nervös an den Reglern

der Fernsteuerung. Im Flieger sorgen der Empfänger, ein Hochleistungsakku und winzige Rudermaschinen für die Umsetzung der Befehle am Himmel. „Nächste Woche werden die Flieger noch genau eingestellt. Und dann geht's los“, freut sich auch Voigt schon auf das Flugtraining unter freiem Himmel.  
Jörg ter Vehn